

# Prediger

<sup>1</sup> Worte des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs in Jerusalem.

<sup>2</sup> Eitelkeit der Eitelkeiten!, spricht der Prediger; Eitelkeit der Eitelkeiten! Alles ist Eitelkeit.

<sup>3</sup> Welchen Gewinn hat der Mensch bei all seiner Mühe, womit er sich abmüht unter der Sonne?

<sup>4</sup> Ein Geschlecht geht, und ein Geschlecht kommt; aber die Erde besteht ewiglich.

<sup>5</sup> Und die Sonne geht auf, und die Sonne geht unter; und sie eilt ihrem Ort zu, wo sie aufgeht.

<sup>6</sup> Der Wind geht nach Süden und wendet sich nach Norden; sich wendend und wendend geht er, und zu seinen Wendungen kehrt der Wind zurück.

<sup>7</sup> Alle Flüsse gehen in das Meer, und das Meer wird nicht voll; an den Ort, wohin die Flüsse gehen, dorthin gehen sie *immer* wieder.

<sup>8</sup> Alle Dinge mühen sich ab: Niemand vermag es auszusprechen. Das Auge wird des Sehens nicht satt, und das Ohr nicht voll vom Hören.

<sup>9</sup> Das, was gewesen, ist das, was sein wird; und das, was geschehen, ist das, was geschehen wird. Und es ist gar nichts Neues unter der Sonne.

<sup>10</sup> Gibt es ein Ding, von dem man sagt: Siehe, das ist neu!, längst ist es gewesen in den Zeitaltern, die vor uns gewesen sind.

<sup>11</sup> Da ist kein Andenken an die Früheren; und für die Nachfolgenden, die sein werden, für sie wird es auch kein Andenken bei denen geben, die später sein werden.

<sup>12</sup> Ich, Prediger, war König über Israel in Jerusalem.

<sup>13</sup> Und ich richtete mein Herz darauf, alles mit Weisheit zu erforschen und zu erkunden, was unter dem Himmel geschieht: ein übles Geschäft, das Gott den Menschenkindern gegeben hat, sich damit abzuplagen.

<sup>14</sup> Ich habe alle die Taten gesehen, die unter der Sonne geschehen; und siehe, alles ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.

<sup>15</sup> Das Krumme kann nicht gerade werden, und das Fehlende kann nicht gezählt werden.

<sup>16</sup> Ich sprach in meinem Herzen und sagte: Siehe, ich habe Weisheit vergrößert und vermehrt über alle hinaus, die vor mir über Jerusalem waren, und mein Herz hat Fülle von Weisheit und Erkenntnis gesehen;

<sup>17</sup> und ich habe mein Herz darauf gerichtet, Weisheit zu erkennen, und Unsinn und Torheit zu erkennen: Ich habe erkannt, dass auch das ein Haschen nach Wind ist.

<sup>18</sup> Denn bei viel Weisheit ist viel Verdruss; und wer Erkenntnis vermehrt, vermehrt Kummer.

---

**1:10** Eig. nach Ewigkeiten (unabsehbar langen Zeiträumen) gemessen **1:13** Das hebr. Wort bedeutet eine Beschäftigung, die Mühe und Anstrengung kostet **1:16** O. mit **1:17** Eig. Tollheit; so auch Kap. 2,12

## 2

<sup>1</sup> Ich sprach in meinem Herzen: Wohlan denn, ich will dich prüfen durch Freude, und genieße das Gute! Aber siehe, auch das ist Eitelkeit.

<sup>2</sup> Zum Lachen sprach ich, es sei unsinnig; und zur Freude, was sie denn schaffe!

<sup>3</sup> Ich beschloss in meinem Herzen, meinen Leib durch Wein zu pflegen, während mein Herz sich mit Weisheit benähme, und es mit der Torheit zu halten, bis ich sähe, was den Menschenkindern gut wäre, unter dem Himmel zu tun die Zahl ihrer Lebensstage.

<sup>4</sup> Ich unternahm große Werke: Ich baute mir Häuser, ich pflanzte mir Weinberge;

<sup>5</sup> ich machte mir Gärten und Parkanlagen und pflanzte darin Bäume von allerlei Frucht;

<sup>6</sup> ich machte mir Wasserteiche, um daraus den mit Bäumen sprossenden Wald zu bewässern.

<sup>7</sup> Ich kaufte Knechte und Mägde und hatte Hausgeborene; auch hatte ich ein großes Besitztum an Rind- und Kleinvieh, mehr als alle, die vor mir in Jerusalem waren.

<sup>8</sup> Ich sammelte mir auch Silber und Gold und Reichtum der Könige und Landschaften; ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen, und die Wonnen der Menschenkinder: Frau und Frauen.

<sup>9</sup> Und ich wurde groß und größer, mehr als alle, die vor mir in Jerusalem waren. Auch meine Weisheit verblieb mir.

<sup>10</sup> Und was irgend meine Augen begehrt, entzog ich ihnen nicht; ich versagte meinem Herzen keine Freude, denn mein Herz hatte

---

**2:1** Eig. sich, schaue; wie V. 24 usw.  
ich ersah

**2:3** Eig. Ich spähte aus,

**2:8** Eig. eigenes Gut

Freude von all meiner Mühe, und das war mein Teil von all meiner Mühe.

<sup>11</sup> Und ich wandte mich hin zu allen meinen Werken, die meine Hände gemacht, und zu der Mühe, womit ich wirkend mich abgemüht hatte: Und siehe, das alles war Eitelkeit und ein Haschen nach Wind; und es gibt keinen Gewinn unter der Sonne.

<sup>12</sup> Und ich wandte mich, um Weisheit und Unsinn und Torheit zu betrachten. Denn was *wird* der Mensch *tun*, der nach dem König kommen wird? – Was man schon längst getan hat.

<sup>13</sup> Und ich sah, dass die Weisheit den Vorzug hat vor der Torheit, wie der Vorzug des Lichts vor der Finsternis:

<sup>14</sup> Der Weise hat seine Augen in seinem Kopf, der Tor aber wandelt in der Finsternis. Und ich erkannte zugleich, dass einerlei Geschick ihnen allen widerfährt;

<sup>15</sup> und ich sprach in meinem Herzen: Wie das Geschick des Toren wird auch *mir* widerfahren, und wozu bin ich dann überaus weise gewesen? Und ich sprach in meinem Herzen, dass auch das Eitelkeit sei.

<sup>16</sup> Denn dem Weisen, wie dem Toren, wird kein ewiges Andenken zuteil, weil in den kommenden Tagen alles längst vergessen sein wird. Und wie stirbt der Weise gleich dem Toren hin!

<sup>17</sup> Da hasste ich das Leben; denn das Tun, das unter der Sonne geschieht, missfiel mir; denn alles ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.

---

**2:14** Eig. Und ich, derselbe, erkannte  
Zufall; so auch V. 15

**2:14** Eig. Begegnis,

18 Und ich hasste all meine Mühe, womit ich mich abmühte unter der Sonne, weil ich sie dem Menschen hinterlassen muss, der nach mir sein wird.

19 Und wer weiß, ob er weise oder töricht sein wird? Und doch wird er schalten über all meine Mühe, womit ich mich abgemüht habe und worin ich weise gewesen bin unter der Sonne. Auch das ist Eitelkeit.

20 Da wandte ich mich zu verzweifeln wegen all der Mühe, womit ich mich abgemüht hatte unter der Sonne.

21 Denn da ist ein Mensch, dessen Mühe mit Weisheit und mit Kenntnis und mit Tüchtigkeit *geschieht*; und doch muss er sie einem Menschen als sein Teil abgeben, der sich nicht darum gemüht hat. Auch das ist Eitelkeit und ein großes Übel. –

22 Denn was wird dem Menschen bei all seiner Mühe und beim Trachten seines Herzens, womit er sich abmüht unter der Sonne?

23 Denn alle seine Tage sind Kummer, und seine Geschäftigkeit ist Verdruss; selbst des Nachts ruht sein Herz nicht. Auch das ist Eitelkeit.

24 Es gibt nichts Besseres unter den Menschen, als dass man esse und trinke und seine Seele Gutes sehen lasse bei seiner Mühe. Ich habe gesehen, dass auch das von der Hand Gottes *abhängt*.

25 Denn wer kann essen und wer kann ge-

---

2:18 O. Arbeit; so auch nachher 2:20 Eig. mein Herz, (meinen Mut) aufzugeben 2:23 Eig. Schmerzen 2:23 O. Anstrengung; s. die Anm. zu Kap. 1,13

nießen ohne ihn?

<sup>26</sup> Denn dem Menschen, der ihm wohlgefällig ist, gibt er Weisheit und Kenntniss und Freude; dem Sünder aber gibt er das Geschäft, einzusammeln und aufzuhäufen, um es dem abzugeben, der Gott wohlgefällig ist. Auch das ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.

### 3

<sup>1</sup> Alles hat eine bestimmte Zeit, und jedes Vornehmen unter dem Himmel hat seine Zeit.

<sup>2</sup> Geborenwerden hat seine Zeit, und Sterben hat seine Zeit; Pflanzen hat seine Zeit, und das Gepflanzte Ausreißen hat seine Zeit;

<sup>3</sup> Töten hat seine Zeit, und Heilen hat seine Zeit; Abbrechen hat seine Zeit, und Bauen hat seine Zeit;

<sup>4</sup> Weinen hat seine Zeit, und Lachen hat seine Zeit; Klagen hat seine Zeit, und Tanzen hat seine Zeit;

<sup>5</sup> Steinewerfen hat seine Zeit, und Steinesammeln hat seine Zeit; Umarmen hat seine Zeit, und vom Umarmen Sichfernhalten hat seine Zeit;

<sup>6</sup> Suchen hat seine Zeit, und Verlieren hat seine Zeit; Aufbewahren hat seine Zeit, und Fortwerfen hat seine Zeit;

<sup>7</sup> Zerreißen hat seine Zeit, und Nähen hat seine Zeit; Schweigen hat seine Zeit, und Reden hat seine Zeit;

---

**2:25** So die alten Übersetzungen mit geringfügiger Textänderung; im hebr. Texte steht: genießen außer mir?

**3:1** O. jede Sache, Angelegenheit      **3:1** Eig. eine; so auch nachher

<sup>8</sup> Lieben hat seine Zeit, und Hassen hat seine Zeit; Krieg hat seine Zeit, und Frieden hat seine Zeit.

<sup>9</sup> Was für einen Gewinn hat der Schaffende bei dem, womit er sich abmüht?

<sup>10</sup> Ich habe das Geschäft gesehen, das Gott den Menschenkindern gegeben hat, sich damit abzulagen.

<sup>11</sup> Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit; auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt, ohne dass der Mensch das Werk, das Gott gewirkt hat, von Anfang bis zu Ende zu erfassen vermag.

<sup>12</sup> Ich habe erkannt, dass es nichts Besseres unter ihnen gibt, als sich zu freuen und sich in seinem Leben gütlich zu tun;

<sup>13</sup> und auch, dass er esse und trinke und Gutes sehe bei all seiner Mühe, ist für jeden Menschen eine Gabe Gottes.

<sup>14</sup> Ich habe erkannt, dass alles, was Gott tut, für ewig sein wird: Es ist ihm nichts hinzuzufügen und nichts davon wegzunehmen; und Gott hat es so gemacht, damit man sich vor ihm fürchte.

<sup>15</sup> Was da ist, war längst, und was sein wird, ist längst gewesen; und Gott sucht das Vergangene *wieder* hervor.

<sup>16</sup> Und außerdem habe ich unter der Sonne gesehen: An der Stätte des Rechts, da war die Gottlosigkeit, und an der Stätte der Gerechtigkeit, da war die Gottlosigkeit.

<sup>17</sup> Ich sprach in meinem Herzen: Gott wird den Gerechten und den Gottlosen richten; denn er

---

**3:10** S. die Anm. zu Kap. 1,13    **3:11** And. üb.: die Welt    **3:11**  
Eig. zu dem Werk hinzugelangen    **3:15** Eig. das Verdrängte

hat eine Zeit gesetzt für jedes Vornehmen und für jedes Werk.

<sup>18</sup> Ich sprach in meinem Herzen: Wegen der Menschenkinder *geschieht es*, damit Gott sie prüfe und damit sie sehen, dass sie an und für sich Tiere sind.

<sup>19</sup> Denn was das Geschick der Menschenkinder und das Geschick der Tiere betrifft, so haben sie einerlei Geschick: Wie diese sterben, so sterben jene, und *einen* Odem haben sie alle; und da ist kein Vorzug des Menschen vor dem Tier, denn alles ist Eitelkeit.

<sup>20</sup> Alles geht an *einen* Ort; alles ist aus dem Staub geworden, und alles kehrt zum Staub zurück.

<sup>21</sup> Wer weiß von dem Odem der Menschenkinder, ob er aufwärts fährt, und von dem Odem der Tiere, ob er niederwärts zur Erde hinabfährt?

<sup>22</sup> Und so habe ich gesehen, dass nichts besser ist, als dass der Mensch sich freue an seinen Werken; denn das ist sein Teil. Denn wer wird ihn dahin bringen, dass er Einsicht gewinne in das, was nach ihm werden wird?

## 4

<sup>1</sup> Und ich wandte mich und sah alle die Bedrückungen, die unter der Sonne geschehen: Und siehe, da waren Tränen der Bedrückten, und sie hatten keinen Tröster; und von der

---

**3:17** So mit geringfügiger Textänderung; im hebr. Texte steht: denn dort ist eine Zeit **3:19** And. üb.: Denn ein Zufall sind die Menschenkinder und ein Zufall die Tiere, und sie haben einerlei Zufall; d.h. sie haben kein selbstbestimmtes Dasein **4:1** O. Und wiederum sah ich; so auch V. 7

Hand ihrer Bedrücker ging Gewalttat aus, und sie hatten keinen Tröster.

<sup>2</sup> Und ich pries die Toten, die längst gestorben sind, mehr als die Lebenden, die jetzt noch leben;

<sup>3</sup> und glücklicher als beide *pries ich* den, der noch nicht gewesen ist, der das böse Tun nicht gesehen hat, das unter der Sonne geschieht.

<sup>4</sup> Und ich sah all die Mühe und all die Geschicklichkeit in der Arbeit, dass es Eifersucht des einen gegen den anderen ist. Auch das ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind. –

<sup>5</sup> Der Tor faltet seine Hände und verzehrt sein eigenes Fleisch. –

<sup>6</sup> Besser eine Hand voll Ruhe, als beide Fäuste voll Mühe und Haschen nach Wind.

<sup>7</sup> Und ich wandte mich und sah Eitelkeit unter der Sonne:

<sup>8</sup> Da ist ein Einzelner und kein Zweiter, auch hat er weder Sohn noch Bruder, und all seiner Mühe ist kein Ende; gleichwohl werden seine Augen des Reichtums nicht satt: „Für wen mühe ich mich doch, und lasse meine Seele Mangel leiden am Guten?“ Auch das ist Eitelkeit und ein übles Geschäft.

<sup>9</sup> Zwei sind besser daran als einer, weil sie eine gute Belohnung für ihre Mühe haben;

<sup>10</sup> denn wenn sie fallen, so richtet der eine seinen Gefährten auf. Wehe aber dem Einzelnen, der fällt, ohne dass ein Zweiter da ist, um ihn aufzurichten!

<sup>11</sup> Auch wenn zwei beieinander liegen, so werden sie warm; der Einzelne aber, wie will er warm werden?

<sup>12</sup> Und wenn jemand den einzelnen gewalttätig angreift, so werden ihm die zwei widerstehen; und eine dreifache Schnur zerreißt nicht so bald.

<sup>13</sup> Besser ein armer und weiser Jüngling als ein alter und törichter König, der nicht mehr weiß, sich warnen zu lassen.

<sup>14</sup> Denn aus dem Haus der Gefangenen ging er hervor, um König zu sein, obwohl er im Königreich jenes arm geboren war.

<sup>15</sup> Ich sah alle Lebenden, die unter der Sonne wandeln, mit dem Jüngling, dem zweiten, der an jenes Stelle treten sollte:

<sup>16</sup> kein Ende all des Volkes, aller derer, denen er vorstand; dennoch werden die Nachkommen sich seiner nicht freuen. Denn auch das ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.

<sup>17</sup> Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Haus Gottes gehst; und nahen, um zu hören, ist besser, als wenn die Toren Schlachtopfer geben: Denn sie haben keine Erkenntnis, so dass sie Böses tun. -

## 5

<sup>1</sup> Sei nicht vorschnell mit deinem Mund, und dein Herz eile nicht, ein Wort vor Gott hervorzubringen; denn Gott ist im Himmel, und du bist auf der Erde: Darum seien deiner Worte wenige.

<sup>2</sup> Denn Träume kommen durch viel Geschäftigkeit, und der Tor wird laut durch viele Worte. -

---

4:12 Eig. ihn, den einzelnen  
Toren durch viele Worte

5:2 Eig. und die Stimme des

<sup>3</sup> Wenn du Gott ein Gelübde tust, so säume nicht, es zu bezahlen; denn er hat kein Gefallen an den Toren. Was du gelobst, bezahle.

<sup>4</sup> Besser, dass du nicht gelobst, als dass du gelobst und nicht bezahlst.

<sup>5</sup> Gestatte deinem Mund nicht, dass er dein Fleisch sündigen mache; und sprich nicht vor dem Boten Gottes, es sei ein Versehen gewesen: Warum sollte Gott über deine Stimme zürnen und das Werk deiner Hände verderben?

<sup>6</sup> Denn bei vielen Träumen und Worten sind auch viele Eitelkeiten. Vielmehr fürchte Gott.

<sup>7</sup> Wenn du die Bedrückung des Armen und den Raub des Rechts und der Gerechtigkeit in der Landschaft siehst, so verwundere dich nicht über die Sache; denn ein Hoher lauert über dem Hohen, und Hohe über ihnen.

<sup>8</sup> Aber ein König, der sich dem Ackerbau widmet, ist durchaus ein Vorteil für ein Land.

<sup>9</sup> Wer das Geld liebt, wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, nicht des Ertrags. Auch das ist Eitelkeit.

<sup>10</sup> Wenn das Gut sich vermehrt, so vermehren sich, die davon zehren; und welchen Nutzen hat dessen Besitzer, als das Anschauen seiner Augen?

<sup>11</sup> Der Schlaf des Arbeiters ist süß, mag er wenig oder viel essen; aber der Überfluss des Reichen lässt ihn nicht schlafen.

---

5:3 Eig. denn es gibt      5:5 Vergl. Mal. 2,7      5:6 So mit Umstellung des hebr. Satzes      5:8 And. üb. mit veränd. Interpunktion: Aber ein Vorteil ist *das* Land in allem; *selbst* ein König ist dem Feld dienstbar      5:9 Eig. dem Reichtum mit Liebe anhängt      5:9 O. hat keinen Ertrag (Gewinn)

<sup>12</sup> Es gibt ein schlimmes Übel, das ich unter der Sonne gesehen habe: Reichtum, der von dessen Besitzer zu seinem Unglück aufbewahrt wird.

<sup>13</sup> Solcher Reichtum geht nämlich durch irgendein Missgeschick verloren; und hat er einen Sohn gezeugt, so ist gar nichts in dessen Hand.

<sup>14</sup> Wie er aus dem Leib seiner Mutter hervorgekommen ist, wird er nackt wieder hingehen, wie er gekommen ist; und für seine Mühe wird er nicht das Geringste davontragen, das er in seiner Hand mitnehmen könnte.

<sup>15</sup> Und auch dies ist ein schlimmes Übel: Ganz so wie er gekommen ist, so wird er hingehen; und was für einen Gewinn hat er davon, dass er in den Wind sich müht?

<sup>16</sup> Auch isst er alle seine Tage in Finsternis und hat viel Verdruss und Leid und Zorn.

<sup>17</sup> Siehe, was ich als gut, was ich als schön erkannt habe: dass einer esse und trinke und Gutes sehe bei all seiner Mühe, womit er sich abmüht unter der Sonne, die Zahl seiner Lebensstage, die Gott ihm gegeben hat; denn das ist sein Teil.

<sup>18</sup> Auch ist für jeden Menschen, dem Gott Reichtum und Güter gegeben, und den er ermächtigt hat, davon zu genießen und sein Teil zu nehmen und sich bei seiner Mühe zu freuen, genau dies eine Gabe Gottes.

<sup>19</sup> Denn er wird nicht viel an die Tage seines Lebens denken, weil Gott ihm die Freude seines Herzens gewährt.

---

**5:19** Eig. denn Gott antwortet auf die Freude seine Herzens, d.h. stimmt ihr bei

## 6

<sup>1</sup> Es gibt ein Übel, das ich unter der Sonne gesehen habe, und schwer lastet es auf dem Menschen:

<sup>2</sup> Einer, dem Gott Reichtum und Güter und Ehre gibt, und der nichts für seine Seele entbehrt von allem, was er wünschen mag; aber Gott ermächtigt ihn nicht, davon zu genießen, sondern ein Fremder genießt es. Das ist Eitelkeit und ein schlimmes Übel. -

<sup>3</sup> Wenn einer 100 *Söhne* zeugte und viele Jahre lebte und der Tage seiner Jahre wären viele, und seine Seele sättigte sich nicht an Gutem und auch würde ihm kein Begräbnis zuteil, so sage ich: Eine Fehlgeburt ist besser daran als er.

<sup>4</sup> Denn in Nichtigkeit kommt sie, und in Finsternis geht sie dahin, und mit Finsternis wird ihr Name bedeckt;

<sup>5</sup> auch hat sie die Sonne nicht gesehen noch gekannt. Diese hat mehr Ruhe als jener.

<sup>6</sup> Und wenn er auch zweimal tausend Jahre gelebt, und Gutes nicht gesehen hätte: Geht nicht alles an *einen* Ort?

<sup>7</sup> Alle Mühe des Menschen ist für seinen Mund, und dennoch wird seine Begierde nicht gestillt.

<sup>8</sup> Denn was hat der Weise vor dem Toren voraus, was der Arme, der vor den Lebenden zu wandeln versteht?

<sup>9</sup> Besser das Anschauen der Augen als das Umherschweifen der Begierde. Auch das ist Eitelkeit und ein Haschen nach Wind.

<sup>10</sup> Was entsteht, *schon* längst war sein Name genannt; und es ist bekannt, was ein Mensch sein wird, und er vermag nicht mit dem zu rechten, der stärker ist als er.

<sup>11</sup> Denn es gibt viele Worte, die die Eitelkeit vermehren; welchen Nutzen hat der Mensch davon?

<sup>12</sup> Denn wer weiß, was dem Menschen gut ist im Leben, die Zahl der Tage seines eitlen Lebens, die er wie ein Schatten verbringt? Denn wer kann dem Menschen offenbaren, was nach ihm sein wird unter der Sonne?

## 7

<sup>1</sup> Besser ein guter Name als gutes Salböl, und der Tag des Todes als der Tag, da einer geboren wird.

<sup>2</sup> Besser, in das Haus der Trauer zu gehen, als in das Haus des Gelages zu gehen, indem jenes das Ende aller Menschen ist; und der Lebende nimmt es zu Herzen. –

<sup>3</sup> Besser Kummer als Lachen; denn bei traurigem Angesicht ist es dem Herzen wohl. –

<sup>4</sup> Das Herz der Weisen ist im Haus der Trauer, und das Herz der Toren im Haus der Freude.

<sup>5</sup> Besser, das Schelten der Weisen zu hören, als dass einer den Gesang der Toren hört.

<sup>6</sup> Denn wie das Geknister der Dornen unter dem Topf, so das Lachen des Toren. Auch das ist Eitelkeit.

---

**6:10** Eig. gewusst, d.h. von Gott    **6:10** Auch: darf nicht    **6:11**  
O. Dinge    **7:1** d.h. wohlriechendes

<sup>7</sup> Denn die Erpressung macht den Weisen toll, und das *Bestechungsgeschenk* richtet das Herz zugrunde.

<sup>8</sup> Besser das Ende einer Sache als ihr Anfang; besser der Langmütige als der Hochmütige.

<sup>9</sup> Sei nicht vorschnell in deinem Geist zum Unwillen, denn der Unwille ruht im Innern der Toren.

<sup>10</sup> Sprich nicht: Wie ist es, dass die früheren Tage besser waren als diese? Denn nicht aus Weisheit fragst du danach.

<sup>11</sup> Weisheit ist gut wie ein Erbbesitz und ein Vorteil für die, welche die Sonne sehen.

<sup>12</sup> Denn im Schatten ist, wer Weisheit hat, im Schatten, wer Geld hat; aber der Vorzug der Erkenntnis ist dieser, dass die Weisheit ihren Besitzern Leben gibt.

<sup>13</sup> Schau das Werk Gottes an; denn wer kann gerade machen, was er gekrümmt hat?

<sup>14</sup> Am Tag der Wohlfahrt sei guter Dinge; aber am Tag des Unglücks bedenke: Auch diesen wie jenen hat Gott gemacht, damit der Mensch nicht irgend etwas nach sich finde.

<sup>15</sup> Allerlei habe ich gesehen in den Tagen meiner Eitelkeit: Da ist ein Gerechter, der bei seiner Gerechtigkeit umkommt, und da ist ein Gottloser, der bei seiner Bosheit seine Tage verlängert.

---

**7:7** O. den Verstand    **7:11** O. mit einem    **7:12** Eig. im Schatten ist die Weisheit, im Schatten ist das Geld    **7:12** O. ihre Besitzer am Leben erhält    **7:14** Eig. siehe    **7:14** d.h. wahrsch.: nicht ausfindig mache, was nach ihm geschehen wird

16 Sei nicht allzu gerecht und erzeuge dich nicht übermäßig weise: Warum willst du dich verderben?

17 Sei nicht allzu gottlos und sei nicht töricht: Warum willst du sterben, ehe deine Zeit da ist?

18 Es ist gut, dass du an diesem festhältst und auch von jenem deine Hand nicht abziehst; denn der Gottesfürchtige entgeht dem allen.

19 Die Weisheit macht den Weisen stärker als zehn Machthaber, die in der Stadt sind.

20 Denn unter den Menschen ist kein Gerechter auf der Erde, der Gutes tut und nicht sündigt.

21 Auch richte dein Herz nicht auf alle Worte, die man redet, damit du nicht deinen Knecht dir fluchen hörst;

22 denn auch viele Male, dein Herz weiß es, hast auch du anderen geflucht.

23 Das alles habe ich mit Weisheit geprüft. Ich sprach: Ich will weise werden; aber sie blieb fern von mir.

24 Fern ist das, was ist, und tief, tief: Wer kann es erreichen? –

25 Ich wandte mich, und mein Herz *ging* darauf *aus*, Weisheit und ein richtiges Urteil zu erkennen und zu erkunden und zu suchen, und zu erkennen, dass die Gottlosigkeit Torheit ist, und die Narrheit Tollheit.

26 Und ich fand, was bitterer ist als der Tod: Die Frau, die Netzen gleicht und deren Herz Fanggarne, deren Hände Fesseln sind. Wer Gott

---

7:18 d.h. den beiden Extremen und ihren Folgen    7:25 And. l.: Ich wandte mich in meinem Herzen    7:25 Eig. Rechenschaft, Denkergebnis

wohlgefällig ist, wird ihr entkommen; aber der Sünder wird durch sie gefangen werden.

<sup>27</sup> Siehe, dieses habe ich gefunden, spricht der Prediger, *indem ich* eines zum anderen *fügte*, um ein richtiges Urteil zu finden:

<sup>28</sup> Was meine Seele fort und fort gesucht und ich nicht gefunden habe, *ist dies*: *Einen* Mann aus Tausenden habe ich gefunden, aber eine Frau unter diesen allen habe ich nicht gefunden.

<sup>29</sup> Allein, siehe, dieses habe ich gefunden, dass Gott den Menschen aufrichtig geschaffen hat; sie aber haben viele Künste gesucht.

## 8

<sup>1</sup> Wer ist wie der Weise? Und wer versteht die Deutung der Dinge? Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht, und der Trotz seines Angesichts wird verwandelt.

<sup>2</sup> Ich *sage*: Habe acht auf den Befehl des Königs, und zwar wegen des Eides Gottes.

<sup>3</sup> Übereile dich nicht, von ihm wegzugehen, lass dich nicht ein in eine böse Sache, denn er tut alles, was er will;

<sup>4</sup> weil des Königs Wort eine Macht ist, und wer will zu ihm sagen: Was tust du?

<sup>5</sup> Wer das Gebot hält, wird nichts Böses erfahren, und eines Weisen Herz kennt Zeit und richterliche Entscheidung.

---

**7:27** Eig. Rechenschaft, Denkergebnis    **7:29** Eig. gerade    **7:29**  
Eig. Berechnungen, Ausklügelungen    **8:4** Eig. machgebietend  
**8:5** O. wird erfahren

<sup>6</sup> Denn für jede Sache gibt es eine Zeit und eine richterliche Entscheidung; denn das Unglück des Menschen lastet schwer auf ihm;

<sup>7</sup> denn er weiß nicht, was werden wird; denn wer sollte ihm offenbaren, wie es werden wird?

<sup>8</sup> Kein Mensch hat Macht über den Wind, den Wind zurückzuhalten; und niemand hat Macht über den Tag des Todes; und keine Entlassung gibt es im Krieg; und die Gottlosigkeit wird den nicht retten, der sie übt.

<sup>9</sup> Das alles habe ich gesehen und habe mein Herz auf alles Tun gerichtet, das unter der Sonne geschieht, zur Zeit, wo der Mensch über die Menschen herrscht zu ihrem Unglück.

<sup>10</sup> Und dann habe ich Gottlose gesehen, die begraben wurden und *zur Ruhe* eingingen; diejenigen aber, die recht gehandelt hatten, mussten von der heiligen Stätte wegziehen und wurden in der Stadt vergessen. Auch das ist Eitelkeit.

<sup>11</sup> Weil das Urteil über böse Taten nicht schnell vollzogen wird, darum ist das Herz der Menschenkinder in ihnen voll, Böses zu tun;

<sup>12</sup> weil ein Sünder hundertmal Böses tut und *doch* seine Tage verlängert – obwohl ich weiß, dass es denen, die Gott fürchten, wohlgehen wird, weil sie sich vor ihm fürchten;

<sup>13</sup> aber dem Gottlosen wird es nicht wohlgehen, und er wird, dem Schatten gleich, seine Tage nicht verlängern, weil er sich vor Gott nicht fürchtet.

---

**8:6** O. denn das Böse des Menschen wird groß    **8:8** O. Geist  
**8:8** O. Geist    **8:8** Eig. ist machtgebietend    **8:8** Eig. wird ihren  
Herrn nicht retten    **8:12** O. die sich

14 Es ist eine Eitelkeit, die auf der Erde geschieht: dass es Gerechte gibt, denen nach dem Tun der Gottlosen widerfährt, und dass es Gottlose gibt, denen nach dem Tun der Gerechten widerfährt. Ich sagte, dass auch das Eitelkeit sei.

15 Und ich pries die Freude, weil es für den Menschen nichts Besseres unter der Sonne gibt, als zu essen und zu trinken und sich zu freuen; und dies wird ihn begleiten bei seiner Mühe, die Tage seines Lebens hindurch, die Gott ihm unter der Sonne gegeben hat.

16 Als ich mein Herz darauf richtete, Weisheit zu erkennen und das Treiben zu besehen, das auf der Erde geschieht (denn weder bei Tag noch bei Nacht sieht er den Schlaf mit seinen Augen)

17 da habe ich bezüglich des ganzen Werkes Gottes gesehen, dass der Mensch das Werk nicht zu erfassen vermag, das unter der Sonne geschieht, indem der Mensch sich abmüht es zu suchen, aber es nicht erfasst. Und selbst wenn der Weise es zu erkennen meint, vermag er es *doch* nicht zu erfassen.

## 9

1 Denn dies alles habe ich mir zu Herzen genommen, und zwar um dies alles zu prüfen: dass die Gerechten und die Weisen und ihre Werke in der Hand Gottes sind; weder Liebe

---

8:15 O. möge      8:16 S. die Anm. zu Kap. 1,13      8:16  
 nämlich der Mensch      8:17 Eig. zu erreichen, zu dem Werk  
 hinzugelangen; so auch nachher      8:17 O. sich vornimmt      9:1  
 O. in Erwägung gezogen      9:1 O. und ich suchte dies alles mir  
 klar zu machen

noch Hass kennt der Mensch *im voraus*: alles ist vor ihnen.

<sup>2</sup> Alles ist gleich für alle: einerlei Geschick für den Gerechten und den Gottlosen, für den Guten und den Reinen und den Unreinen, und für den, der opfert, und den, der nicht opfert; wie der Gute, so der Sünder, der, der schwört, wie der, der den Eid fürchtet.

<sup>3</sup> Das ist ein Übel in allem, was unter der Sonne geschieht, dass einerlei Geschick allen zuteil wird; und auch ist das Herz der Menschenkinder voll Bosheit, und Narrheit ist in ihrem Herzen während ihres Lebens; und danachgeht es zu den Toten.

<sup>4</sup> Denn für jeden, der all den Lebenden zugesellt wird, gibt es Hoffnung; denn selbst ein lebendiger Hund ist besser daran als ein toter Löwe.

<sup>5</sup> Denn die Lebenden wissen, dass sie sterben werden; die Toten aber wissen gar nichts, und sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Andenken ist vergessen.

<sup>6</sup> Sowohl ihre Liebe als auch ihr Hass und ihr Eifern sind längst verschwunden; und sie haben ewiglich kein Teil mehr an allem, was unter der Sonne geschieht.

<sup>7</sup> Geh, iss dein Brot mit Freude und trink deinen Wein mit frohem Herzen; denn längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun.

<sup>8</sup> Deine Kleider seien weiß zu aller Zeit, und das Öl mangle nicht auf deinem Haupt!

---

**9:1** d.h. in der Zukunft verborgen    **9:2** W. Alles ist so wie allen  
**9:2** Eig. Begegnis, Zufall; so auch V. 3    **9:3** Eig. Tollheit    **9:3**  
W. nach ihm, d.h. wenn es mit dem Menschen aus ist

<sup>9</sup> Genieße das Leben mit der Frau, die du liebst, alle Tage deines eitlen Lebens, das er dir unter der Sonne gegeben hat, alle deine eitlen Tage hindurch; denn das ist dein Teil am Leben und an deiner Mühe, womit du dich abmühst unter der Sonne.

<sup>10</sup> Alles, was du zu tun vermagst mit deiner Kraft, das tu; denn es gibt weder Tun noch Überlegung noch Kenntnis noch Weisheit im Scheol, wohin du gehst.

<sup>11</sup> Ich wandte mich und sah unter der Sonne, dass nicht den Schnellen der Lauf gehört, und nicht den Helden der Krieg, und auch nicht den Weisen das Brot, und auch nicht den Verständigen der Reichtum, und auch nicht den Kenntnisreichen die Gunst; denn Zeit und Schicksal trifft sie alle.

<sup>12</sup> Denn der Mensch weiß auch seine Zeit nicht; wie die Fische, die gefangen werden im verderblichen Netz, und wie die Vögel, die in der Schlinge gefangen werden: gleich diesen werden die Menschenkinder verstrickt zur Zeit des Unglücks, wenn dieses sie plötzlich überfällt.

<sup>13</sup> Auch dieses habe ich als Weisheit unter der Sonne gesehen, und sie kam mir groß vor:

<sup>14</sup> Es war eine kleine Stadt, und wenig Männer waren darin; und gegen sie kam ein großer König, und er umzingelte sie und baute große Belagerungswerke gegen sie.

<sup>15</sup> Und es fand sich darin ein armer weiser

---

**9:10** Eig. was deine Hand erreichen mag **9:10** And. üb. mit veränd. hebr. Interpunktion: Alles, was deine Hand zu tun findet, das tu mit deiner Kraft **9:11** Wiederum sah ich **9:15** Eig. er fand darin einen usw.

Mann, der die Stadt durch seine Weisheit rettete; aber kein Mensch gedachte dieses armen Mannes.

<sup>16</sup> Da sprach ich: Weisheit ist besser als Kraft; aber die Weisheit des Armen wird verachtet, und seine Worte werden nicht gehört.

<sup>17</sup> Worte der Weisen, in Ruhe gehört, sind mehr wert als das Geschrei des Herrschers unter den Toren.

<sup>18</sup> Weisheit ist besser als Kriegsgeräte; aber *ein* Sünder vernichtet viel Gutes. –

## 10

<sup>1</sup> Tote Fliegen machen das Öl des Salbenmischers stinkend und gärend: Ein wenig Torheit hat mehr Gewicht als Weisheit und Ehre.

<sup>2</sup> Des Weisen Herz ist nach seiner Rechten, und des Toren Herz nach seiner Linken *gerichtet*.

<sup>3</sup> Und auch wenn der Tor auf dem Weg wandelt, fehlt ihm der Verstand, und er sagt allen, er sei ein Tor.

<sup>4</sup> Wenn der Zorn des Herrschers gegen dich aufsteigt, so verlass deine Stelle nicht; denn Gelassenheit verhindert große Sünden.

<sup>5</sup> Es gibt ein Übel, das ich unter der Sonne gesehen habe, wie ein Irrtum, der von dem Machthaber ausgeht:

<sup>6</sup> Die Torheit wird in große Würden eingesetzt, und Reiche sitzen in Niedrigkeit.

---

**10:1** O. Giftige Fliegen; eig. Fliegen des Todes    **10:2** Zugl.: Verstand    **10:3** d.h. er trägt seine Torheit zur Schau    **10:4** Eig. lässt ruhen (fahren)    **10:6** W. auf große Höhen gestellt

<sup>7</sup> Ich habe Knechte auf Pferden gesehen, und Fürsten, die wie Knechte zu Fuß gingen.

<sup>8</sup> Wer eine Grube gräbt, kann hineinfallen; und wer eine Mauer einreißt, den kann eine Schlange beißen.

<sup>9</sup> Wer Steine bricht, kann sich daran verletzen; wer Holz spaltet, kann sich dadurch gefährden.

<sup>10</sup> Wenn das Eisen stumpf geworden ist, und er hat die Schneide nicht geschliffen, so muss er seine Kräfte mehr anstrengen; aber die Weisheit ist vorteilhaft, um *etwas* in Stand zu setzen.

<sup>11</sup> Wenn die Schlange beißt, ehe die Beschwörung da ist, so hat der Beschwörer keinen Nutzen.

<sup>12</sup> Die Worte des Mundes eines Weisen sind Anmut, aber die Lippen eines Toren verschlingen ihn.

<sup>13</sup> Der Anfang der Worte seines Mundes ist Torheit, und das Ende seiner Rede ist schlimmer Unsinn.

<sup>14</sup> Und der Tor macht viele Worte, *doch* weiß der Mensch nicht, was sein wird; und was nach ihm sein wird, wer wird es ihm offenbaren?

<sup>15</sup> Die Mühe des Toren macht ihn müde, ihn, der nicht *einmal* nach der Stadt zu gehen weiß.

<sup>16</sup> Wehe dir, Land, dessen König ein Knabe ist und dessen Fürsten am Morgen schmausen!

<sup>17</sup> Glückliche, du Land, dessen König ein Sohn der Edlen ist, und dessen Fürsten zu rechter Zeit speisen, als Männer und nicht als Schwelger!

---

**10:7** W. auf der Erde    **10:10** And. üb.: um Gelingen zu haben, oder: um *etwas* gelingen zu machen    **10:13** Eig. seines Mundes  
**10:13** Eig. schlimme Tollheit    **10:16** Eig. speisen, wie V. 17  
**10:17** Eig. mit Mannhaftigkeit und nicht mit Betrinken

18 Durch Faulenzen senkt sich das Gebälk, und durch Lässigkeit der Hände tropft das Haus.

19 Um sich zu belustigen, hält man Mahlzeiten, und Wein erheitert das Leben, und das Geld gewährt alles.

20 Auch in deinen Gedanken fluche dem König nicht, und in deinen Schlafgemächern fluche nicht dem Reichen; denn die Vögel des Himmels möchten die Stimme entführen, und das Geflügelte das Wort anzeigen.

## 11

1 Wirf dein Brot hin auf die Fläche der Wasser, denn nach vielen Tagen wirst du es finden.

2 Gib einen Teil an sieben, ja, sogar an acht; denn du weißt nicht, was für Unglück sich auf der Erde ereignen wird.

3 Wenn die Wolken voll Regen sind, so entleeren sie sich auf die Erde; und wenn ein Baum nach Süden oder nach Norden fällt: An dem Ort, wo der Baum fällt, da bleibt er liegen.

4 Wer auf den Wind achtet, wird nicht säen, und wer auf die Wolken sieht, wird nicht ernten.

5 Wie du nicht weißt, wie der Weg des Windes ist, wie die Gebeine in dem Leib der Schwangeren *sich bilden*, ebenso weißt du das Werk Gottes nicht, der alles wirkt.

6 Am Morgen säe deinen Samen und am Abend zieh deine Hand nicht ab; denn du weißt nicht, was gedeihen wird: ob dieses oder jenes, oder ob beides zugleich gut werden wird.

<sup>7</sup> Und süß ist das Licht, und wohltuend den Augen, die Sonne zu sehen.

<sup>8</sup> Denn wenn der Mensch auch viele Jahre lebt, möge er in ihnen allen sich freuen und der Tage der Finsternis gedenken, dass ihrer viele sein werden: alles, was kommt ist Eitelkeit.

<sup>9</sup> Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und dein Herz mach dich fröhlich in den Tagen deiner Jugendzeit, und wandle in den Wegen deines Herzens und im Anschauen deiner Augen; doch wisse, dass um dies alles Gott dich ins Gericht bringen wird.

<sup>10</sup> Und entferne den Unmut aus deinem Herzen, und tu das Böse von deinem Leib weg; denn die Jugend und das Mannesalter sind Eitelkeit.

## 12

<sup>1</sup> Und gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugendzeit, ehe die Tage des Unglücks kommen, und die Jahre herannahen, von denen du sagen wirst: Ich habe kein Gefallen an ihnen;

<sup>2</sup> ehe sich verfinstern die Sonne und das Licht, und der Mond und die Sterne, und die Wolken nach dem Regen wiederkehren;

<sup>3</sup> an dem Tag, da die Hüter des Hauses zittern, und sich krümmen die starken Männer, und die Müllerinnen feiern, weil ihrer wenig geworden, und sich verfinstern die durch die Fenster Sehenden,

<sup>4</sup> und die Türen nach der Straße geschlossen werden; indem das Geräusch der Mühle dumpf

wird, und er aufsteht bei der Stimme des Vogels, und gedämpft werden alle Töchter des Gesangs.

<sup>5</sup> Auch fürchten sie sich vor der Höhe, und Schrecknisse sind auf dem Weg; und der Mandelbaum steht in Blüte, und die Heuschrecke schleppt sich hin, und die Kaper ist wirkungslos. Denn der Mensch geht hin zu seinem ewigen Haus, und die Klagenden ziehen umher auf der Straße; –

<sup>6</sup> ehe zerrissen wird die silberne Schnur, und zerschlagen die goldene Schale, und zerbrochen der Eimer an der Quelle, und zerschlagen die Schöpfwelle an der Zisterne,

<sup>7</sup> und der Staub zur Erde zurückkehrt, so wie er gewesen, und der Geist zu Gott zurückkehrt, der ihn gegeben hat.

<sup>8</sup> Eitelkeit der Eitelkeiten!, spricht der Prediger; alles ist Eitelkeit!

<sup>9</sup> Und überdem, dass der Prediger weise war, lehrte er noch das Volk Erkenntnis und erwog und forschte, verfasste viele Sprüche.

<sup>10</sup> Der Prediger suchte angenehme Worte zu finden; und das Geschriebene ist richtig, Worte der Wahrheit.

<sup>11</sup> Die Worte der Weisen sind wie Treibstacheln, und wie eingeschlagene Nägel die gesammelten *Sprüche*; sie sind gegeben von *einem* Hirten.

<sup>12</sup> Und überdies, mein Sohn, lass dich warnen: Des vielen Büchermachens ist kein Ende, und viel Studieren ist Ermüdung des Leibes.

---

**12:4** d.h. der zum Greis gewordene Mensch    **12:5** die Greise  
**12:5** als Mittel zur Reizung der Esslust    **12:6** Eig. in die Zisterne hinein    **12:10** O. und Niedergeschriebenes in Geradheit

<sup>13</sup> Das Endergebnis des Ganzen lasst uns hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das ist der ganze Mensch.

<sup>14</sup> Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in das Gericht über alles Verborgene bringen.

---

**12:13** O. Das Endergebnis, nachdem alles vernommen, *ist*

**12:13** O. denn das *soll* jeder Mensch

**Elberfelder Übersetzung (Version von  
bibelkommentare.de)  
The Holy Bible in German. Linguistically revised  
text of the Unrevised Elberfelder Translation with  
footnotes.**

copyright © 2019 Verbreitung des christlichen Glaubens e.V.

Language: Deutsch (German)

Contributor: Verbreitung des christlichen Glaubens e.V.

Dieser Bibeltext ist online verfügbar auf:

[www.bibelkommentare.de](http://www.bibelkommentare.de)

Vorwort zur Version von [bibelkommentare.de](http://bibelkommentare.de)

Nachdem seit einigen Jahren der Text von 1932 der sogenannten unrevidierten Elberfelder Bibel auf [bibelkommentare.de](http://bibelkommentare.de) in der Bibel mit Suchfunktion und Studienbibel verwendet worden ist, haben wir als Betreiber einige Wortänderungen am Text vorgenommen.

Zuallererst sei das Wort "Jehova" (z.T. auch als "Jahwe" in digitalen Übersetzungen bekannt) erwähnt. Das heute in Bibelübersetzungen nicht mehr gebräuchliche Wort für JHWH war öfters Anlass zu Kritik und Rückfragen bzgl. der Lehrauffassungen von [bibelkommentare.de](http://bibelkommentare.de). Die Seite wurde fälschlicherweise mit den Irrlehren einer Sekte in Verbindung gebracht. Der Name "Jehova" wurde daher, wie heute in allen Bibelübersetzungen üblich, durch HERR ersetzt.

Darüber hinaus werden einzelne Wörter, die im Sprachgebrauch nicht mehr üblich sind, durch heute gebräuchliche Synonyme ersetzt. Leitfaden bei diesen Änderungen ist oftmals der Duden, Band 1, Die deutsche Rechtschreibung. In der Historie sind die Änderungen ersichtlich.

Die Verszählung wurde an andere deutsche Bibelübersetzungen angepasst. Die meisten Unterschiede betreffen die Psalmen, wo eine vorhandene Überschrift jeweils als erster Vers angegeben wird.

Wir sind uns der Heiligkeit von Gottes Wort bewusst und schätzen die sorgfältige Arbeit der Brüder, die die Elberfelder Bibel vor über einem Jahrhundert übersetzt haben. Die gemachten Änderungen sollen dem heutigen Leser helfen auf weniger veraltete Worte zu stoßen.

Das [bibelkommentare.de](http://bibelkommentare.de)-Team.

This translation is made available to you under the terms of the Creative Commons Attribution-Noncommercial-No Derivatives license 4.0.

You may share and redistribute this Bible translation or extracts from it in any format, provided that:

You include the above copyright and source information.

You do not sell this work for a profit.

You do not change any of the words or punctuation of the Scriptures. Pictures included with Scriptures and other documents on this site are licensed just for use with those Scriptures and documents. For other uses, please contact the respective copyright owners.

2023-10-23

---

PDF generated using Haiola and XeLaTeX on 18 Apr 2025 from source files dated 24 Oct 2023

6b9697d6-7ca8-58d7-84ba-de6f531e3c15